

REGION HEIDELBERG

So erreichen Sie die Redaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 58 00
Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 958 00

E-Mail: region-heidelberg@rnz.de

Musikschule hat eigene Räume

Nun findet der Unterricht im früheren Schülerhort statt

Leimen. (sg) Eva Neuschäfer kann ihr Glück noch gar nicht fassen: Die vor 33 Jahren gegründete Leimener Musikschule hat endlich eigene Räume bekommen. Und zwar in unmittelbarer Nachbarschaft zur Turmschule. „Für die Musikschule ist dies ein Meilenstein“, freut sich Neuschäfer beim Besichtigungsrundgang mit dem Ersten Bürgermeister Bruno Sauerzapf. Als Leiterin hat sie jetzt im ehemaligen Pavillon des Schülerhorts in der Turmgasse 2 auch ein eigenes Büro – mit allem was dazugehört.

Zuvor war die Verwaltung der Musikschule noch im St. Ilgener Rathaus untergebracht. Frei wurden die Räume nach der Zusammenführung der beiden Hauptschulen in St. Ilgen. Dadurch wurden in der Turmschule Klassenzimmer frei. Damit alles unter einem Dach ist, wurden Schülerhort und Kernzeitbetreuung in die Schule integriert. Damit wurde dann der Pavillon frei. Eva Neuschäfer hatte schon frühzeitig wegen der Räumlichkeiten die „Fühler ausgestreckt“. Prompt bekam sie aus dem Rathaus die Nachricht, dass die Musikschule schon nach den Sommerferien umziehen könne.

Einige Renovierungsarbeiten mussten in den vier Zimmern vorgenommen und das Verwaltungsbüro mit der entsprechenden Büro- und Kommunikationstechnik ausgestattet werden. Mittlerweile ist alles soweit beendet, dass schon erste Unterrichtsstunden in den neuen Räumen stattfinden können. In dem „Musikschulpavillon“ gibt es nun neben dem Büro ein Klavierzimmer sowie im oberen Stockwerk ein Unterrichtszimmer für Keyboard, Gitarre und andere Instrumente und ein Zimmer für den Elementarbereich.

Natürlich bleibe der Unterricht in den Außenstellen und den Schulen erhalten. „Alle Schüler bekämen wir hier nie



Bruno Sauerzapf und Eva Neuschäfer besichtigen die neuen Räume, in denen schon der Musikunterricht stattfindet. Foto: PS Geschwill

unter“, verdeutlichte Neuschäfer. Derzeit sind 440 Schüler Mitglied der Musikschule. Mit den neuen Räumen soll es auch neue Angebote geben: Ab Oktober startet der „Instrumentenkreisel“.

Dahinter verbirgt sich ein Orientierungsjahr für Kinder zwischen sechs und zehn Jahren, die bei der Instrumentenwahl unschlüssig sind. Außerdem kommt Cello als Unterrichtsfach neu hinzu. Sauerzapf freute sich für die Musikschule: „Jetzt ist sie im Herzen der Stadt.“ Die Räume werden der Schule kostenlos überlassen. Informationen gibt es unter Telefon 0 62 24 / 70 44 94 oder per E-Mail an info@musikschule-leimen.de.



Rehsan Akgöl aus Meckesheim und Assumpta Nziriki-Bampire aus Sandhausen sind neue Stipendiatinnen. Fotos: Robert-Bosch-Stiftung/KD Busch



Rehsan und Assumpta: zwei Talente im Land

Die Schülerinnen aus der Region haben ein begehrtes Stipendium der Robert-Bosch- und der Baden-Württemberg-Stiftung erhalten

Von Christoph Moll

Meckesheim/Sandhausen. Mehrere hundert Jugendliche aus ganz Baden-Württemberg haben sich beworben – und sie haben es geschafft: Rehsan Akgöl und Assumpta Nziriki-Bampire sind zwei neue Stipendiatinnen der Robert-Bosch- und der Baden-Württemberg-Stiftung. Diese begleiten mit ihrem Förderprogramm „Talent im Land“ jedes Jahr 50 Jugendliche aus Zuwandererfamilien auf ihrem Weg zu einem höheren Bildungsabschluss (siehe Stichwort). Eine Jury wählte die beiden jungen Frauen aus Meckesheim und Sandhausen aus, weil sie mit ihrem Engagement beweisen, dass Integration und Bildung Hand in Hand gehen können.

Mit ihren 19 Jahren hat Assumpta Nziriki-Bampire aus Sandhausen bereits einen beeindruckenden Lebenslauf vorzuweisen. Erst vor acht Jahren kam sie mit ihrer Familie aus Ruanda nach Deutschland. „Das war damals nicht einfach“, erinnert sich die Schülerin. Heute spricht Assumpta perfekt Deutsch und schmeißt

in ihrer Wohnung in Sandhausen den Haushalt. Dass sie jetzt auch noch ein „Talent im Land“ sein soll, kann die Zwölfklässlerin noch gar nicht glauben.

„Am Anfang habe ich noch gezögert, ob ich mich überhaupt bewerben soll“, erzählt die 19-Jährige. „Ich dachte, dass ich da eh keine Chance habe.“ Doch Assumpta hat es einfach mal probiert – und es hat geklappt. „Das war eine Riesenerwartung“, meint die junge Frau aus Sandhausen, die in Heidelberg auf die Internationale Gesamtschule geht. In ihrer Freizeit spielt Assumpta leidenschaftlich gern Theater, gibt Nachhilfe, macht Hausaufgaben-Betreuung und ist Ministrantin. „Eine Freundin sagt immer, dass ich mir mehr Zeit für mich nehmen soll und dass ich ein viel zu großes Herz habe“, lacht die 19-Jährige.

„Ich engagiere mich aber, weil ich nicht der wichtigste Mensch auf der Welt bin und andere die Hilfe brauchen.“ Ihren Traum, einmal Klavier spielen zu können, will sich Assumpta nun auch mit dem Stipendium erfüllen. Und nach ihrem Abitur möchte die 19-Jährige studieren – am besten in Heidelberg.

Erst Hauptschule, dann Universität

Rehsan Akgöl kann sich noch genau an den Tag im Juli erinnern, an dem der Brief mit der Zusage für das Programm ins Haus flatterte. „Da kam so ein dicker Umschlag, ich dachte schon, die schicken die Bewerbung zurück“, erzählt die 17-Jährige. „Ich wollte den gar nicht öffnen, doch meine Schwester hat mich dann überredet.“ Zum Glück. „Ich habe mich riesig gefreut und kann es immer noch nicht fassen“, meint Rehsan.

Die Eltern der jungen Meckesheimerin kamen vor 20 Jahren nach Deutschland. Rehsan hat fünf Geschwister – drei Jungs und zwei Mädchen. Und sie ist die Jüngste. „Das ist nicht immer leicht“, sagt sie und lacht. Am Wochenende arbeitet die Schülerin bei einem Obst- und Gemüsehändler, um ihre Eltern finanziell nicht zu sehr zu belasten. „Gerade jetzt

STICHWORT

> **Mit dem Förderprogramm „Talent im Land“** unterstützen die Robert-Bosch- und die Baden-Württemberg-Stiftung Jugendliche aus Zuwandererfamilien. Das Stipendium steht hauptsächlich auf zwei Säulen: Einer finanziellen Förderung von monatlich rund 150 Euro bis zum Erreichen der Hochschulreife und einem „Seminar- und Bildungsprogramm“. Je nach Bedarf werden auch Zuschüsse für Computer, Klassenfahrten und Zusatzunterricht in Sprachen vergeben. Damit wollen die Stiftungen vor allem die Integration der Jugendlichen fördern.

Die Stipendiaten von „Talent im Land“ sind Schüler aus den Klassen acht bis zwölf, begabt, zielstrebig und zeichnen sich durch gesellschaftliches Engagement aus. Meistens leben sie in schwierigen Verhältnissen, die einer erfolgreichen Schulkarriere im Weg stehen. „Talent im Land“ wurde 2003 ins Leben gerufen. Bis jetzt konnten rund 500 begabte junge Migranten mit den Stipendien erfolgreich ihre schulische Ausbildung beenden. Rund 200 Schüler befinden sich derzeit in der Förderung. Bewerbungsschluss ist übrigens immer der 1. April eines Jahres. cm

Statt Baugebiet erst mal eine „Randbebauung“

Neckarsteinach schafft Bauplätze an der „Galgenhohl“ – Im Zentrum sind 77 Grundstücke unbebaut

Neckarsteinach. (iz) Die Studie zur Erschließung des geplanten Baugebiets „Östlich der Galgenhohl“ in Neckarsteinach hat ergeben, dass dort keine große Nachfrage nach Grundstücken zu erwarten ist. Die Stadtverordnetenversammlung hatte draufhin den Magistrat beauftragt zu prüfen, wie viele innerstädtische bebaubare Grundstücke noch vorhanden sind – und ob nicht doch eine Randbebauung an der „Galgenhohl“ möglich ist.

In der jüngsten Sitzung legte die Verwaltung nun diese gewünschten Auskünfte vor: Demnach gibt es in „Neckarsteinach-Mitte“ insgesamt 77 voll erschlossene, aber noch nicht bebaute Grundstücke, deren Eigentümer jetzt angeschrieben werden sollen, um zu erfahren, inwieweit diese Grundstücke auf dem Markt sind und ob die Stadt eventuell bei einem Verkauf behilflich sein könnte.

Zusätzlich hat sich ergeben, dass im Bereich des „Sonnenhangs“ durch eine

private Erschließung noch mehrere Bauplätze entstehen könnten. Dies wurde von FWG-Sprecher Dieter Joob begrüßt. Er sprach sich außerdem dafür aus, eine Randbebauung entlang des Baugebiets vorzunehmen, die aber nur die angrenzenden Straßen „Am Vogelsang“ und „Galgenhohl“ betreffen soll, weil hier die Erschließung in Bezug auf Wasser, Abwasser und Straße unproblematisch sei.

Gerhard Funck (CDU) wollte die Randbebauung noch weiter südlich entlang der Darsberger Straße bis zur Friedrich-Ebert-Straße weiterführen. Er vertritt die Ansicht, dass die gute Infrastruktur von Neckarsteinach – Schulen, Kindergärten und –krippe oder die S-Bahn – durchaus Bauinteressenten anziehen könnte. Sehr umfangreich war die Stellungnahme der SPD, die Ralf Kern verlas. Entgegen früherer Aussagen betonte er nun, dass die Abwägung zwischen Landschafts- und Naturschutz einerseits und

städtebaulicher Entwicklung der Stadt andererseits bei seiner Fraktion dazu geführt habe, „dass wir aus heutiger Sicht dem Naturschutz den Vorzug geben“.

Die SPD sehe kein Wachstum bei der Gesamtbevölkerung mehr und könne auch keine Nachfrage nach neuen Bauflächen erkennen. Das zeige auch die große Zahl von unbebauten Grundstücken im Zentrum der Vierburgenstadt. Deshalb wolle man künftig ein stärkeres Gewicht auf die Entwicklung der Innenstadt legen, so Kern, was man mit der Forderung nach einem „Altenzentrum“ schon belegt habe. Einer kleinen Randbebauung entlang der Straßen „Am Vogelsang“ und der „Galgenhohl“ wolle man allerdings zustimmen. Man rechne aber hier wegen der vielen kleinen Grundstücksstreifen mit Schwierigkeiten bei der Umlegung. Diese Variante wurde schließlich mehrheitlich auch beschlossen. Hier könnten etwa zehn Grundstücke entstehen.

POLIZEIBERICHT

Sattelzug mit Neuwagen blieb beim Rangieren am Bahnübergang hängen

Dossenheim. (pol) Ein Sattelzug mit Neuwagen blieb am Dienstag gegen 10 Uhr beim Rangieren auf dem Bahnübergang an der Kreuzung der Friedrichstraße und der Friedrich-Ebert-Straße hängen. Dabei stand das Fahrzeug nach Angaben der Polizei so, dass die Schranken beim Absenken zwei der geladenen Neuwagen beschädigten. Den Schaden an den Autos und der Schranke schätzen die Beamten auf rund 6000 Euro. Zeugen werden gebeten, sich beim Polizeirevier Heidelberg-Nord unter Telefon 0 62 21 / 4 56 90 zu melden.

Unfall: Zwei junge Frauen verletzt

Mauer. (pol) Bei einem Unfall auf der B 45 an der Ausfahrt Richtung Meckesheim wurden am Dienstag gegen 20 Uhr zwei junge Frauen verletzt. Eine 19-Jährige übersah beim Auffahren auf die B 45 mit ihrem Fiesta eine 22-jährige Golf-Fahrerin. Der Schaden liegt laut Polizei bei rund 7000 Euro.

Ein Bellen brachte Rettungsaktion ins Rollen

Esma Flisar und William Swisher wurden in Neckargemünd für ihr selbstloses Eingreifen geehrt

Neckargemünd. (nah) Den 17. Juli 2010 werden die beiden Lebensretter nicht vergessen: Esma Flisar fängt heute noch an zu zittern, wenn sie an die im Neckaruferbereich treibende junge Frau denkt, die William Swisher aus dem Wasser holte. Noch einmal erlebte die 54-Jährige und der 44-Jährige in der Erinnerung die Rettungsaktion mit glücklichem Ausgang, als sie von Neckargemünds Bürgermeister Horst Althoff, Polizeihauptkommissar Peter Fischer und erstem Kriminalhauptkommissar Günther Bubenitschek für ihr beherztes Eingreifen im Rathaus im Rahmen der Initiative „Beistehen statt Rumstehen“ geehrt wurden.

Die Initiative wird von den Präventionsvereinen „Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar“, „Sicheres Heidelberg“ und „Sicherheit in Mannheim“ getragen. Auszeichnungen erhalten Men-

schen, die nicht wegschauen, sich für ihre Mitbürger einsetzen und handeln. Die Lebensretter waren nicht alleine gekommen, sondern hatten zwei weitere Beteiligte mitgebracht. Ihre beiden Hunde „Lucky“ und „Joker“. Es war der zweieinhalb Jahre alte Boxermischling Joker gewesen, der auf die junge Frau im Neckar aufmerksam wurde und bellte.

Esma Flisar befand sich mit Joker auf einem Spaziergang am Neckarufer im Bereich Ziegelhütte. In ihrer Not klingelte Esma Flisar an den Haustüren in der Nähe, doch niemand öffnete morgens um 8.30 Uhr. William Swisher bevorzugt mit seinem Golden Retriever „Lucky“ ebenfalls diesen Spazierweg. Die beiden Hunde kennen sich und spielen bei Begegnungen ausgiebig miteinander. Sie rief ihn herbei und von nun an nahm die Rettung eine glückliche Wende. William Swisher und

Esma Flisar agierten äußerst umsichtig, wie auch Peter Fischer, der Leiter der Heidelberger Wasserschutzpolizei, meinte.

Zunächst alarmierten sie über den Notruf die Rettungskräfte, ehe William Swisher in den Neckar sprang. Zunächst umschwamm er die junge Frau und entschied sich für das klassische „Abschleppen“ in Rückenposition. Schnell bemerkte er, dass er gegen die Strömung nicht ankommt und sich nicht dem Ufer annähern konnte. Als erfolgreich erwies sich schließlich, unter die Frau zu tauchen und sie an den Hüften ans Ufer zu manövrieren. Durch den Einsatz konnte Schlimmeres verhindert werden. Der jungen Frau geht es inzwischen wieder gut.

Horst Althoff zeigte sich stolz, dass in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal Bürger für beherztes Eingreifen in Neckargemünd geehrt werden konnten.



Ehrung der Lebensretter: Peter Fischer von der Wasserschutzpolizei (l.), Bürgermeister Horst Althoff (2.v.l.) und Kriminalhauptkommissar Günther Bubenitschek (M.) ehrten William Swisher (3.v.l.) und Esma Flisar (2.v.r.). Mit im Bild: Klaus Flisar (r.) und Vivian Arnold. Foto: Alex